

New York

Andere Länder, andere Sitten

Auch wenn uns die amerikanische Lebensweise allabendlich in diversen Spielfilmen und TV-Serien ins heimische Wohnzimmer flimmert und daher doch *ach so vertraut* erscheint: in den **USA** ist Vieles anders – und somit teilweise *etwas ungewohnt* für Europäer.

Auch unterscheiden sich American und British English zum Teil erheblich... Besonders, wenn Ihr Schulenglisch schon ein wenig „eingerostet“ ist, gibt es zahlreiche Fettnäpfchen, in die man leicht hinein tappt. Wie sagte ein kluger Mann doch einmal so schön: „Englisch ist die leichteste Fremdsprache – um Fehler zu machen!“

Auf den nachfolgenden Seiten möchten wir Ihnen ein paar kleine Tipps und „Verhaltensregeln“ mit auf den Weg nach New York geben, die Ihnen vor Ort das Leben hoffentlich erleichtern.

Umgangsformen

Mit Höflichkeit geht alles leichter

Für viele gilt der **Big Apple** als hektischer Moloch mit rauen Umgangsformen, fluchenden Taxifahrern und Ellbogen-Mentalität. Aber weit gefehlt! Denn wie der Reader's Digest im Juni 2006 herausfand, ist der Big Apple die HÖFLICHSTE Metropole der Welt!

Freundliche Menschen – auch auf der Fifth Avenue. In einem **groß angelegten Feldversuch** stellte die Zeitschrift die Höflichkeit der Einwohner von 35 Großstädten weltweit auf die Probe.

Dabei wurden von Journalisten, die sich als Touristen verkleidet hatten, höfliche Umgangsformen im Alltag recherchiert und getestet: Für das Aufhalten von Türen, für die Freundlichkeit der Verkäufer in Geschäften und für die Hilfe beim Aufsammeln einer Aktentasche mit verstreuten Dokumenten an einer belebten Kreuzung wurden Punkte verteilt.

Das **überraschende** Ergebnis, das in allen 50 Ausgaben des meistgelesenen Magazins der Welt veröffentlicht wurde: **New York City** ist die Stadt mit den besten Manieren. Auf *Platz 2* landete Zürich, Berlin belegt einen guten vierten Rang.

Für Ed Koch, den Ex-Bürgermeister von NYC (1978–1989), ist das Ergebnis keine Überraschung. Seit den Terroranschlägen vom 11. September „nehmen die New Yorker noch mehr Rücksicht auf ihre Mitmenschen. Sie wissen, wie schnell das Leben vorbei sein kann.“

Dass gerade der BIG APPLE Spitzenreiter in Sachen Freundlichkeit, Anstand und Höflichkeit geworden ist, verdankt die Stadt zum Teil auch Bürgermeister Michael Bloomberg: So ist es per Gesetz inzwischen in New York untersagt, in der U-Bahn mehr als einen Platz zu belegen, die Füße hochzustellen oder Kaugummi auszuspucken.

Darüber hinaus gibt es ja auch noch das Rauchverbot in Restaurants, das Lärmverbot vor Nachtlokalen und die Anordnung, seinen Müll ordentlich verpackt abzustellen.

„Höflichkeit ist Klugheit,“ wusste auch schon Arthur Schopenhauer (1788-1860), der berühmte deutsche Philosoph. Demnach müssen die New Yorker nicht nur höflich, sondern auch extrem pfiffig sein.

Im Restaurant

Wait to be seated

Vor der Nahrungsaufnahme kommt in den USA erst mal der Stopp am Schild „PLEASE WAIT TO BE SEATED“ – der Host oder die Hostess **empfängt** den Gast und führt diesen zu einem Tisch.

Diese Umgangsformen in den amerikanischen Restaurants mögen für Europäer etwas ungewohnt sein, aber sie haben durchaus ihre Berechtigung: Kellner und Kellnerinnen erhalten in den USA nur ein minimales Grundgehalt. Sie leben vom Tip (= Trinkgeld). Aufgabe von *Host/Hostess* ist es also nicht nur, den Gästen einen angenehmen Empfang zu bereiten; in der Hauptsache haben sie dafür zu sorgen, dass die Gäste gerecht auf alle Kellner/innen verteilt werden und keiner einen (finanziellen) Nachteil hat.

Brunch, Lunch & Dinner

Die Hauptmahlzeit ist im Gegensatz zu Deutschland **nicht** das Mittagessen (Lunch), sondern das Abendessen (Dinner). Lunch ist mehr eine schnelle Zwischenmahlzeit, bei dem

zum Beispiel Salate, Sandwiches, Suppen und Gemüse bestellt werden. Auch in den meisten Supermärkten kann man sich gut und preisgünstig mit frischen Kleinigkeiten eindecken.

Am Sonntag ist der Brunch sehr beliebt und wird zwischen 11 und 15 Uhr angeboten.

Das Dinner hingegen kann recht opulent ausfallen. Meistens wird es zwischen 17 und 21 Uhr eingenommen. Nach 22:00 Uhr kann es daher mit einer *Bestellung* durchaus schwierig werden.

Kleiderordnung

Kleiderordnung wird in den gehobenen Restaurants ernst genommen. Der Herr erscheint im Jackett und die Dame kleidet sich schick. In angesagten Restaurants sollten Sie eine Tischreservierung vornehmen. Bei dieser Gelegenheit können Sie gleich nach der Kleiderordnung fragen.

Wahrscheinlich werden Sie als normaler Tourist kaum in die Verlegenheit kommen, dass „black tie“ vorgeschrieben ist. Falls doch, meint dies ZWINGEND Abendgarderobe!

Trotz und alledem kann es nicht schaden, eine dezente Krawatte mit im Reisegepäck zu haben.

Zum Plaudern an die Bar

Europäer sind es gewohnt, einem AUSGIEBIGEN ESSEN eine ebenso AUSGIEBIGE UNTERHALTUNG folgen zu lassen, die natürlich am Tisch geführt wird. In den USA jedoch fallen Sie in einem Restaurant unangenehm auf, wenn Sie plaudernd sitzen bleiben und nur noch Getränke ordern! Sie blockieren mit diesem Verhalten den Tisch für andere, wartende Gäste.

Zum Plaudern wechseln Sie daher bitte an die Bar oder in die Lobby.

Wenn Sie es während des Essens ruhiger haben möchten, bestellen Sie einen Tisch für das

„Second Seating“,

meist nach 20:30 Uhr. Danach werden keine neuen Gäste mehr erwartet und Sie nehmen niemandem den Platz weg.

DIE SPEISEKARTE

Die Speisekarte der USA ist so international wie deren Bevölkerung. Es gibt kein Nationalgericht im eigentlichen Sinne: die New Yorker haben die Einflüsse aus den **Heimatländern der Einwanderer** immer begeistert aufgenommen. Von Tex-Mex über Cajun, chinesisch oder kosher ist alles vertreten.

Ca. 17.000 sog. „*Eating Establishments*“ sorgen für das leibliche Wohl der Besucher im Big Apple. In den Restaurants wird das Essen in drei Gängen serviert:

- die Vorspeise = Appetizer, Starter
- der Hauptgang = Main Course
- und schließlich das Dessert.

Das **klassische Hauptgericht** besteht aus Steaks, Hamburgern, Rippchen oder Huhn. In jedem Fall also Fleisch! Das wirft natürlich die Frage auf: „Wie hätten Sie´s denn gern?“

Mögen Sie Ihr Steak nur außen scharf angebraten, also englisch? Dann bestellen Sie es „rare“. Wenn es etwas länger gebraten, aber innen noch sehr rosa und noch blutig sein soll, ordern Sie „medium rare“. „Medium“ ist innen noch ziemlich rosa; „medium well“ nur noch in der Mitte etwas rosa. „Well done“ ist Ihr Steak, wenn es vollständig durchgebraten ist.

Vegetarier müssen nun aber nicht denken, dass sie in New York verhungern werden: der „veggie burger“ ist genauso weit verbreitet, wie seine fleischlastigen Kollegen – und auch Salatbars gibt es reichlich.

Bei Tisch

Als wohl erzogenem Europäer ist Ihnen der simultane Gebrauch von Messer und Gabel natürlich so vertraut, wie das morgendliche Zähne putzen. In den USA kann es vorkommen, dass Sie hierfür bewundernde Blicke ernten.

Hier wird nämlich zunächst alles mit dem Messer in Mund gerechte Happen zerteilt und zum Essen letztlich nur die Gabel benutzt. *Die freie Hand ruht neben dem Teller* – ein Relikt aus den **wilden Zeiten** der ersten Siedler: damals war es durchaus ratsam, immer eine Hand frei zu haben für den ^{schnellen} Gebrauch des Colts...

Ganz wie in England wird Gemüse auf der Rückseite der Gabel balanciert – Erbsen werden aus nachvollziehbaren Gründen vorher etwas zerdrückt.

Auf dem Tisch steht FAST IMMER ein Krug mit Eiswasser, das ~~tatsächlich~~ unbegrenzt nachgeschenkt wird. Wer mag, kann aus Sparsamkeit auf andere Getränke verzichten. Die meisten Lokale bieten „Refills“ an, das heißt, das erste Getränk wird bezahlt, danach wird ~~tatsächlich~~ kostenlos nachgeschenkt.

Doggy Bags

Anders, als mancherorts in Europa werden Sie **keineswegs** schief angesehen, wenn Sie sich nicht verzehrtes Essen einpacken lassen. Das ist sogar **völlig normal** und Sie müssen auch nicht zwingend vorgeben, die Reste an Ihren Hund verfüttern zu wollen.

Auch die **Mitnahme von Getränken** ist problemlos möglich. Auf **Wunsch** wird der Drink in einen Plastikbecher umgefüllt und kann so an anderer Stelle ausgetrunken werden.

Trinkgeld

Das *normale Trinkgeld* für Bedienungen in Cafes und Restaurants sowie für Taxifahrer wird „tip“ genannt und liegt zwischen 15 und 20 Prozent. Das Personal ist auf dieses Trinkgeld angewiesen, weil der Stundenlohn niedriger ist als bei uns und manchmal pauschal versteuert werden muss.

Um das Rechnen zu vereinfachen, können Sie im Restaurant als Trinkgeld DIE DOPPELTE SALES TAX (zu finden auf der Speisekarte) veranschlagen. Wenn auf der Speisekarte bzw. Rechnung „Service included“ vermerkt ist, gilt diese Regel nicht.

Allgemein

Natürlich erkundigt sich der aufmerksame Service danach, ob es Ihnen schmeckt. Antworten Sie mit einem „good“ ^{heißt} das so viel wie: „Der Hunger treibt es rein“.

Besser klingt da „delicious“ oder „excellent“.

Wenn Sie nach dem gelungenen Mahl zahlen möchten, fragen Sie „I'd like the check, please“, wird an der Kasse („Please pay cashier“) gezahlt, bleibt das Trinkgeld auf dem Tisch liegen.

Hier lauern Fallstricke

How are you?

Egal, wen Sie treffen – er wird Ihnen die obligatorische Frage

„How are you?“

stellen. Diese meint aber übersetzt nichts anderes, als ein freundliches „Hallo"! Bitte fühlen Sie sich jetzt nicht bemüßigt, Ihr Befinden in epischer Breite darzulegen!

Es interessiert ehrlich gesagt niemanden...

Antworten Sie einfach nur mit einem enthusiastischen „great!". Wenn Sie besonders nett sein wollen, schicken Sie noch die Frage „and yourself?" hinterher.

Kein Mensch muss müssen

Bitte vermeiden Sie im Gespräch das Wort „must". Besser ist „could you" und am allerbesten folgt dem dann noch ein „please"! Das Deutsche „müssen" wird leicht als rechthaberisch und befehlsmäßige Anordnung verstanden.

ICH WILL...

Diese Willenserklärung ist höchstens bei einer Eheschließung angebracht. Möchten Sie in einem Restaurant eine Bestellung aufgeben, benutzen Sie bitte die Redewendung:

„I would like to get“ oder „I´ll have“, niemals „I want“.

Höflich ablehnen

Möchten Sie bei Ihrem Gesprächspartner etwas ablehnen, sagen Sie bitte: „You don’t need to...“ oder „no need to“. Ein „You must not“ ist gleichbedeutend mit einem „Das dürfen Sie nicht“.

Kleidung

Zum Anlass passende Kleidung

Nichts ist schlimmer, als beim förmlichen Anlass in Freizeitkleidung und beim legeren Treffen „aufgebrezelt“ zu erscheinen! In keinem der beiden Fälle werden Sie sich wohl in Ihrer Haut fühlen. Achten Sie daher unbedingt auf die Vokabeln, mit denen z. B. eine Einladung überbracht wird: „black tie“ bedeutet Abendgarderobe, „smart casual“ heißt gepflegte Freizeitkleidung.

Wer nach Ende des Sommers (also nach dem 1. September) noch in weißer Kleidung oder in Flipflops herum läuft, ist entweder ein Exzentriker – oder er/sie hat den Dresscode der Stadt noch nicht verstanden...

Am Tag

Grundsätzlich gilt tagsüber: leger, nicht freizügig

Am Tag sind also im Sommer Flipflops und leichte Kleidung durchaus OK. Bedenken Sie aber auch, dass in den USA Klimaanlage in den Gebäuden die Luft auf „Kühlschrank-Niveau“ herunter kühlen. Eine Jacke oder ein Pullover sollten daher selbst im Hochsommer nicht in Ihrem Reisegepäck fehlen.

So heiß die Sommermonate sind, so kalt wird's im Winter – und wenn der eisige Wind durch die Straßenschluchten fegt, liegt die gefühlte Temperatur noch einmal deutlich unter der realen. Lassen Sie sich also von der geografischen Lage New Yorks – es liegt auf dem selben Breitengrad, wie Neapel – bitte nicht blenden.

AM ABEND

Am Abend gilt: in guten Restaurants oder auch beim Besuch der Met sind schicke Kleidung erwünscht. Angebracht sind Jackett und Krawatte für den Herren und ein schickes Kleid für die Dame. Schwarz ist im Zweifelsfall immer passend.

Bitte nicht

Schmuck behängt durch einsame Gegenden

Wie in jeder anderen Großstadt auf der Welt sollten Sie zur eigenen Sicherheit auch in New York ein paar Sicherheitshinweise beachten: Lassen Sie PÄSSE, SCHMUCK und GRÖßERE MENGEN BARGELD im Hotelsafe. Fast überall können Sie problemlos mit der Kreditkarte zahlen. Wenn Sie Ihren Geldbeutel mitnehmen müssen, vermeiden Sie es bitte tunlichst, ihn auf ^{offener} Straße zu zücken oder gar zu öffnen. Verzichten Sie auch auf wertvollen Schmuck und tragen Sie Ihre geschlossene Handtasche quer über die Brust.

Reagieren Sie nicht auf Bettler oder auf Unbekannte, die Sie in ein Gespräch zu verwickeln versuchen. Es könnte sich um ein ABLENKUNGSMANÖVER handeln, bei dem Sie von einer weiteren Person bestohlen werden sollen. Bitte meiden Sie nach Einbruch der Dunkelheit Parks, einsame Straßen und die Problemgebiete einzelner Stadtteile.

Wie gesagt: dies gilt in gleichem Maße auch für jede andere Großstadt: **New York ist heutzutage nicht gefährlicher als Berlin, Hamburg oder München** – aber man muss trotzdem keine Überfälle mit leichtsinnigem Verhalten heraus fordern...

Denken, dass niemand Deutsch versteht

New York ist ein Schmelztiegel unterschiedlichster Nationalitäten. Hier leben z. B. Auswanderer der zweiten Generation, die unsere Sprache von den Eltern gelernt haben oder Menschen, die in

Deutschland gearbeitet haben. ZUDEM haben viele Amerikaner an deutschen Unis studiert. Zu denken, dass man „gefahrlos“ und lautstark über andere lästern kann, ist ein Irrglaube! Da kann es schon mal zu überraschenden Kommentaren kommen...

Zu wenig oder gar kein Trinkgeld geben

Wie schon erwähnt ist das Personal auf das Trinkgeld angewiesen, weil der Stundenlohn niedriger ist als bei uns und manchmal pauschal versteuert werden muss.

Wenn Sie versuchen, das Trinkgeld zu umgehen, machen Sie sich nicht nur unbeliebt – Sie enthalten dem Kellner auch den Lohn für seine ^{Arbeit} vor! Es kann Ihnen daher durchaus passieren, dass Ihr aufgebrauchter Kellner Ihnen zum Ausgang hinterher läuft, um sein Recht einzufordern. Ersparen Sie sich und ihm diese Peinlichkeit.

Oben ohne am Strand

Wie Sie ja bereits in unserem kleinen New York Guide erfahren haben, verfügt New York über eine Vielzahl attraktiver Strände – und besonders in der Schwüle der Sommermonate ist jede Abkühlung natürlich immer willkommen.

Aber auch wenn es noch so heiß ist:

vollständige Badekleidung ist ein MUSS!

Das zuhause ganz selbstverständliche Sonnenbad ohne Bikinioberteil stellt in den USA ein öffentliches Ärgernis dar und wird mit Geldbuße belegt.

Quelle: <http://www.newyork.de/ueber-new-york/kleiner-new-york-knigge/>